

Wir sind – wie wir sind

Jung und Alt sind ein innovatives Team, wenn sie sich Luft zum Atmen lassen



Tobias Dürlewanger, Polymechaniker, PAV Vaduz.

Auch wenn ich keine Tätowierung habe, bin ich ein Kind meiner Zeit. Junge Menschen sind wie sie sind.

In uns spiegeln sich Eltern, Lehrer, grosse Ereignisse, soziale Trends wider. Wir interessieren uns für einen guten Berufsabschluss, Zusatzqualifikationen und diskutieren weniger als die vorhergehende Generation über Politik, Feminismus und Menschenrechte. Wir sind angepasster und leistungsorientierter als viele meinen und haben Familiensinn. Vielleicht war unsere Kindheit kürzer. Und was wir mit Skepsis sehen, ist, dass Eltern ihren Kindern immer ähnlicher werden, was Frisuren, Klamotten, Musik, Sprache, Benehmen angeht. Klar, gibt es auch unter uns Querschläger mit Problemen, die Probleme machen. Tendenz steigend. Und auch gegen den grossen Gruppenzwang in unseren Reihen bin ich langsam allergisch. Die meisten jungen Menschen aber

wollen weder sozial, noch leistungsmässig oder wirtschaftlich absacken. Das zeigt sich auch am Arbeitsplatz. Bei der PAV ist jeder Lehrling mit dem Meister per du. Und wenn ein Projekt fertig werden muss, treten die über 50-Jährigen genauso pünktlich am Samstag an wie wir Jüngeren. Wo ältere Arbeitskollegen uns die Luft zum Atmen lassen – und umgekehrt – dann bilden «Alte und Junge» miteinander ein unschlagbar innovatives Team. Als frisch gebackener Polymechaniker stehe ich mehr auf CNC-Maschinen, Computer, Internet und Intranet. Das alles ist schneller und körperlich weniger hart als die Arbeit an konventionellen Maschinen in der Schleiferei. Doch meine älteren Kollegen an der Fräsmaschine kann ich damit nicht toppen. Schlei-

fer mit Geduld und Erfahrung sind inzwischen richtig rar. Die PAV hat neulich deshalb eine Kampagne durchgeführt auf der Suche nach Schleifern im Alter 50plus. Kaum zu verstehen, dass es Unternehmen gibt, die freiwillig auf deren Fingerpitzengefühl und Berufserfahrung verzichten.

Zugegen, wenn ein älterer Kollege darauf pocht, dass etwas nur so geht, wie «man» es immer gemacht hat, dann wollen wir Jüngeren das wirklich nicht hören. Wir sind noch naiver und wollen ausprobieren. Oft entstehen ja gerade dadurch Innovationen, dass jemand querdenkt, seiner Verbesserungsidee anderen auf die Nerven geht, bis einer dann sein Wissen einbringt und die Sache dreht und wendet – ob sie funktioniert oder das Gegenteil bewiesen ist.